

Workshop "**Migration und Integration vor dem Hintergrund des demografischen Wandels**"

5. Tag der ökonomischen Bildung zum Thema
"Der demografischer Wandel als Herausforderung für die ökonomische Bildung"

16.03.2012

Aysun Kul

Soziologin,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsgebiet *Interkulturelle Bildung* im Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften an der Universität Bremen

Gliederung des Vortrags

1. Schlaglichter im Kontext demografischen Wandels
2. Wanderungssaldo
3. Begriffsbestimmung *Migration*
4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs*
5. Selbstverständnis *Einwanderungsland*
6. Ausblick – Demografischer Wandel und Migration
7. Literaturverzeichnis

1. Schlaglichter im Kontext demografischen Wandels

- **Fertilität / Geburtenrate**

„Deutsche bekommen zu wenig Kinder“ *WeltOnline* 30.12.2009

„Deutsche Frauen bekommen wieder mehr Kinder“ *WeltOnline* 20.08.2008

„Migranten bekommen nicht mehr Kinder als Deutsche“ *WeltOnline* 10.08.2010

- **Mortalität / Sterblichkeitsrate (Lebenserwartung)**

„Deutsche Bevölkerung schrumpft und altert dramatisch“ *SpiegelOnline*
07.11.2006

- **Wanderungssaldo** (Differenz der Aus- und Einwanderung eines Landes)

→ **Bezugsrahmen ist variabel: z.B. Bundesländer oder Staaten**

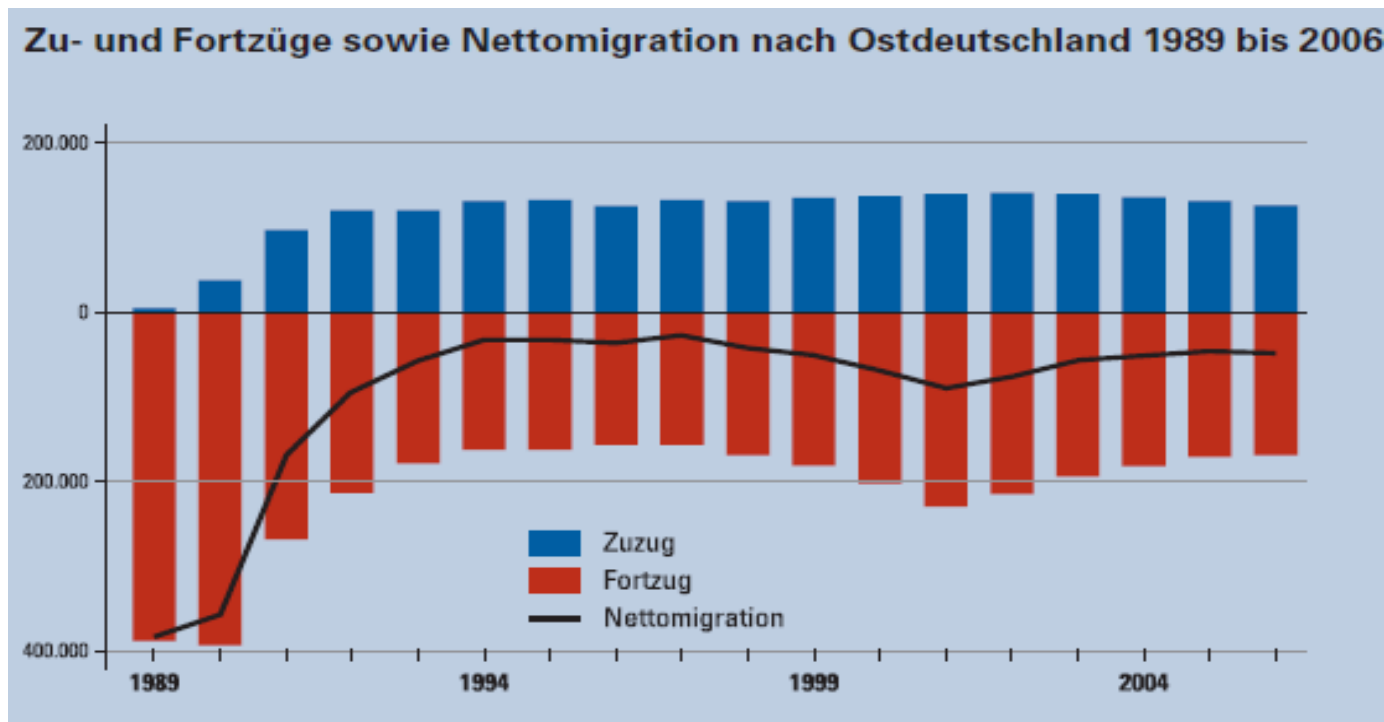
„Auswanderung lässt deutsche Bevölkerung schrumpfen.“ *SpiegelOnline*
26.05.2010

→ *Nicht intendierte Folgen von Modernisierungsprozessen*

→ *Themen der Zweiten Moderne: Reflexion von Folgen der Modernisierungsprozesse*
(vgl. Ulrich Beck 1986)

2. Wanderungssaldo – Ost- und Westdeutschland

- Veränderung des *Lebensmittelpunktes* innerhalb nationaler Grenzen → **Binnenmigration** (vgl. Huinink/Schröder 2009) / Beispiel:



Günther Heydemann (2008)

http://192.68.214.70/blz/eup/04_08/3.asp

2. Wanderungssaldo – Internationale Migration

	Zuzüge:				Fortzüge:				Saldo:					
	insgesamt	Deutsche	davon Aussiedler	% Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer				
1993	1.277.408	287.561	217.531	76	989.847	322.599	33	815.312	104.653	710.659	462.096	182.908	279.188	1993
1994	1.082.553	305.037	218.617	72	777.516	127.210	16	767.555	138.280	629.275	314.998	166.757	148.241	1994
1995	1.096.048	303.347	211.601	70	792.701	127.937	16	698.113	130.672	567.441	397.935	172.675	225.260	1995
1996	959.691	251.737	172.182	68	707.954	116.367	16	677.494	118.430	559.064	282.197	133.307	148.890	1996
1997	840.633	225.335	128.415	57	615.298	104.353	17	746.969	109.903	637.066	93.664	115.432	-21.768	1997
1998	802.456	196.956	97.331	49	605.500	98.644	16	755.358	116.403	638.955	47.098	80.553	-33.455	1998
1999	874.023	200.150	95.543	48	673.873	95.113	14	672.048	116.410	555.638	201.975	83.740	118.235	1999
2000	841.158	191.909	85.698	45	649.249	78.564	12	674.038	111.244	562.794	167.120	80.665	86.455	2000
2001	879.217	193.958	86.637	45	685.259	88.287	13	606.494	109.507	496.987	272.723	84.451	188.272	2001
2002	842.543	184.202	78.576	43	658.341	71.127	11	622.955	117.683	505.272	219.588	66.519	153.069	2002
2003	768.975	167.216	61.725	37	601.759	50.563	8	626.330	127.267	499.063	142.645	39.949	102.696	2003
2004	780.175	177.993	49.815	28	602.182	35.607	6	697.633	150.667	546.966	82.542	27.326	55.216	2004

Beschreibung: Zahlen zur Zu- und Abwanderung in Deutschland, 1993-2004.

Quelle: Statistisches Bundesamt. Urheber: Michael König (Magadan), Datum: 4. September 2005

2. Wanderungssaldo – Internationale Migration

- 2008 (-55.743) war das Wanderungssaldo negativ.
- EU-Veränderungen lassen das Ansteigen der Einwanderung und damit positive Werte des Wanderungssaldos (100.000 bis 200.000) erwarten.
→ Wanderungssaldo bildet Migrationsbewegungen ab.

Fragen:

- Wer wandert aus? Warum? Und wohin? / Stichwort: **Fachkräftemangel**
„Gut ausgebildete Türken zieht es weg aus Deutschland“ *WeltOnline* 01.10.2010
„Arbeiten im Ausland. Immer mehr Deutsche wandern aus.“ *Focus* 19.05.2008
- Wer wandert ein? Warum? Und von wo?
- Welche folgen ergeben sich daraus z.B. für den Arbeitsmarkt, Bildungssektor, Wohnquartiere, Altersstruktur und gesellschaftliche Zusammensetzung (in Relation zur Fertilität und Mortalität)?

Hinweis: <https://www.destatis.de> / www.bmi.bund.de

3. Begriffsbestimmung *Migration*

- Veränderung des *Lebensmittelpunktes* über nationale Grenzen hinaus
→ **Internationale Migration** (vgl. Huinink/Schröder 2009)
- **Duden:** Migration = Wanderung
- **Abgrenzung von der Bezeichnung des Wanderns als Migration:**

Migration ist „(...) *keine Wanderung durch sanfte Landschaften mit reizvollen Augenblicken und interessanten Begegnungen, die das Herz erfreuen (...) (und) auch keine Forschungsexpedition in unbekannte Gegenden zu fremden Kulturen, deren Entbehrungen der Forscher unter dem Drang nach neuen Erfahrungen gerne erträgt, weil er den Anprall des Fremden sucht.*“ (Andrea Hettlage-Varjas/Robert Hettlage 1995: 14)

Migration als „*die Verlagerung von einem Gebiet oder Land in ein anderes, ausreichend fremdes und entferntes Land oder Gebiet für die Dauer einer Zeitspanne, die lange genug ist, um das `in einem Land leben` zu implizieren und dort die Entfaltung eines Alltagslebens zu ermöglichen.*“ (Léon Grinberg; Rebeca Grinberg 1990: 18)

„*Der Migrationsbegriff setzt erwerbs-, familienbedingte, politische oder biographisch bedingte Wanderungsmotive und einen relativ dauerhaften Aufenthalt in der neuen Region oder Gesellschaft voraus.*“ (Annette Treibel 1998: 462)

Hinweis: Thematisierung von Migration und Migrationsbewegungen mit SuS

3. Begriffsbestimmung *Migration*

- Migration bedeutet einen **biografischen Einschnitt** für migrierende(n) Person resp. Familien.
 - Migration impliziert einen (lebenslangen) *Prozess*, der mit der Entscheidung zur Migration beginnt und sich im Einwanderungsland (bis in die Folgegenerationen) fortsetzt.
 - Migration bedeutet eine **Änderung des „sozialen Raums“** und immer auch einen **Wechsel der Gruppenzugehörigkeit**.
 - Migration wirkt gleichermaßen auf die **Sozialstruktur und sozialen Prozesse der Einwanderungsgesellschaft** und spiegelt ihren **Umgang** mit Migrationsbewegungen / Einwanderung wider.
- **Der öffentliche Migrationsdiskurs konzentriert sich vornehmlich auf die (problematisierende) Einwanderung von spezifischen Einwanderergruppen!**

4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs* - THESEN

- Medien – *Was wird wie und mit welchen Begriffen/Bezeichnungen thematisiert? Was bleibt dethematisiert? Hinweis: Medienarbeit und -reflexion mit SuS*
- **Empirische Studien und mediale Darstellung**
- Fixierung auf „*die*“ deutsche Sprache
- Formulierung einer deutschen Leitkultur – „Multikulti ist gescheitert!?“
- Besinnung auf eine christlich-jüdische (sic!) Tradition
- PISA-Studien und der bildungspolitische Diskurs seit 2000
- **Nationaler Integrationsplan seit 2005**
- *Bezeichnung(sstrategien) von Menschen mit (familialer) Migrationserfahrung*

(vgl. auch Karakaşoğlu 2009: Beschwörung und Vernachlässigung der Interkulturellen Bildung im 'Integrationsland' Deutschland? ein Essay)

4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs* - THESEN

- Problematisierende Perspektive
- Konstruktion von *und* Differenzierung zwischen „Wir“ und „die Anderen“
- Verallgemeinerungstendenzen mittels „Negativbeispiele“
- Individualisierung vs. Kollektivierung resp. Kulturalisierung und Ethnisierung
- Essentialisierung von Kategorisierungsprozessen

→ „*Wir*“, die wir im Sprechen erst entstehen, sprechen so viel über die
(Integration der) Anderen, damit wir wissen, wer wir sind.“ (Mecheril 2011: 10)

Ambivalente Botschaften: „Du bist (nicht) Deutschland!“ (Ceren Türkmen 2008)

4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs* - Beispiele

Empirische Studien und mediale Darstellung

Zwangsverheiratung in Deutschland - Anzahl und Analyse von Beratungsfällen

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=175410.html>

„Tausende Migrantinnen werden zur Ehe gezwungen. Frau mit Kopftuch: Die meisten Zwangsehen-Opfer stammen aus muslimischen Familien“ *SpiegelOnline* 09.11.2011



- **Wie wurde die Erhebung vorgenommen?**
- **Für was ist sie wie aussagekräftig?**
- **Wem nützt diese Studie wie und wie fließt sie in den Migrationsdiskurs ein?**

4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs* - Beispiele

Nationaler Integrationsplan

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/IB/2006-10-27-ib-nationaler-integrationsplan.html>

Vorwort der Bundeskanzlerin:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Deutschland ist ein weltoffenes Land. Hier leben rund 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Die meisten von ihnen haben längst ihren Platz in unserer Gesellschaft gefunden. Dennoch wissen wir aber auch um **deutliche Integrationsdefizite** bei einer leider noch **zu großen Zahl** von Menschen. Dazu zählen nicht zuletzt **mangelhafte deutsche Sprachkenntnisse** und **Schwächen in Bildung und Ausbildung**. Das sind Defizite, die in einer relativ hohen Arbeitslosigkeit und sogar in **gesellschaftlicher Abschottung** zum Ausdruck kommen. (...). Es gilt, ein gemeinsames Verständnis von Integration zu entwickeln. **Selbstverständlich** gehört dazu die **Anerkennung der Rechtsordnung Deutschlands** und der **grundgesetzlich geschützten Werte**. Wer dauerhaft bei uns leben und vielfältige Chancen ergreifen will, die sich in unserem Land bieten, kommt nicht umhin, die deutsche Sprache hinreichend zu beherrschen.

4. Migrationsdiskurs als *Integrations(unwilligkeits)diskurs* - Beispiele

Nationaler Integrationsplan

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/IB/2006-10-27-ib-nationaler-integrationsplan.html>

- **Wen** spricht die Bundeskanzlerin in diesem Vorwort an? **Mit wem** spricht sie?
- Was wird als **Integrationsdefizit** bezeichnet?
- Was ist mit **gesellschaftlicher Abschottung** gemeint?
- Warum wird die **Rechtsordnung** benannt und **grundsätzlich geschützte Werte**? Welche sind das?
- Was passiert mit Menschen, die die deutsche Sprache nicht hinreichend beherrschen?

5. Selbstverständnis *Einwanderungsgesellschaft*

- Konstruktion eines gemeinsamen „Wir`s“ in Deutschland jenseits von Ethnisierungen und Kulturalisierungen.
- Beachtung der Perspektiven von Menschen mit dem sog. Migrationshintergrund in ihrer Vielfältigkeit und als Menschen, die Teil dieser Gesellschaft sind und auch von dieser geprägt werden und diese prägen.
- Thematisierung der Geschichte Deutschlands auch als Migrationsgeschichte → nicht nur, um Informationen zu geben, sondern ein gemeinsames „Wir“ zu schaffen und Zugehörigkeiten zu ermöglichen.
- Thematisierung des Zuwanderungsgesetzes, rechtlichen Grundlagen und Bedingungen zum Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft.
- Thematisierung von normativen und strukturellen Normalitätskonstruktionen, die sich nicht erst durch Menschen mit dem sog. Migrationshintergrund als diskriminierend herausstellen.
- Thematisierung von Alltagsrassismus und Widerständen im Migrationsdiskurs.

5. Selbstverständnis *Einwanderungsgesellschaft*

Literaturtipps und Internetseiten:

<http://www.bpb.de/> → Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.idaev.de/> → Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V.

<http://www.medienverantwortung.de/> → Institut für Medienverantwortung

<http://www.bamf.de> → Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

<http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/WasEinbuengerungstest/waseinbuengerung>

→ Einbürgerungstest

5. Selbstverständnis *Einwanderungsgesellschaft*

Literaturtipps und Internetseiten:

<http://www.bpb.de/> → Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.idaev.de/> → Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V.

<http://www.medienverantwortung.de/> → Institut für Medienverantwortung

<http://www.bamf.de> → Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

<http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/WasEinbuengerungstest/waseinbuengerung>

→ Einbürgerungstest

6. Ausblick

– Demografischer Wandel und Migration

Tabelle 6-3: Bevölkerung Deutschlands nach detailliertem Migrationsstatus von 2005 bis 2010, in Tausend

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bevölkerung insgesamt	82.465	82.369	82.257	82.135	81.904	81.715
Deutsche ohne Migrationshintergrund	67.132	67.225	66.846	66.569	65.856	65.970
Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn	15.333	-	-	-	16.048	-
dar: Migrationshintergrund nicht durchgängig bestimmbar ¹	277	-	-	-	345	-
Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn	15.057	15.143	15.411	15.566	15.703	15.746
Personen mit eigener Migrationserfahrung	10.399	10.431	10.534	10.623	10.601	10.591
Ausländer	5.571	5.584	5.592	5.609	5.594	5.577
Deutsche	4.828	4.847	4.942	5.014	5.007	5.013
Personen ohne eigene Migrationserfahrung	4.658	4.713	4.877	4.944	5.102	5.155
Ausländer	1.749	1.716	1.688	1.661	1.630	1.570
Deutsche	2.908	2.997	3.189	3.283	3.472	3.585

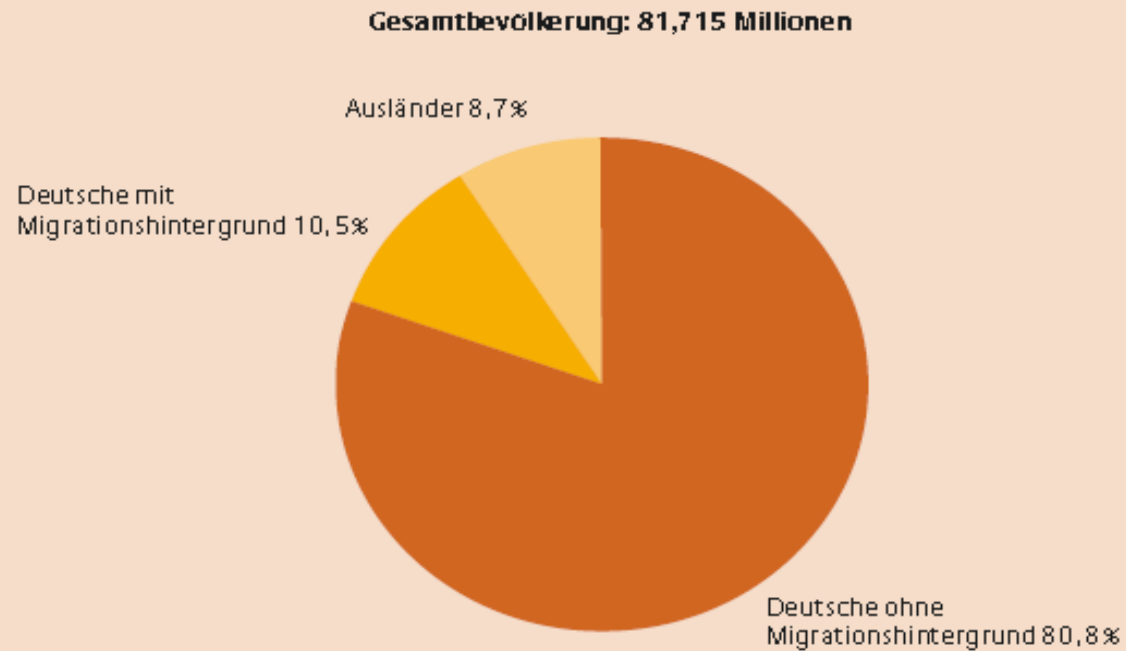
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

- 1) Die Gruppe der „Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ umfasst auch in Deutschland geborene Deutsche mit Migrationshintergrund, die nicht mehr mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Deren Migrationsstatus ist nur durch die in den Jahren 2005, 2009 etc. verfügbaren Zusatzangaben bestimmbar.

6. Ausblick

– Demografischer Wandel und Migration

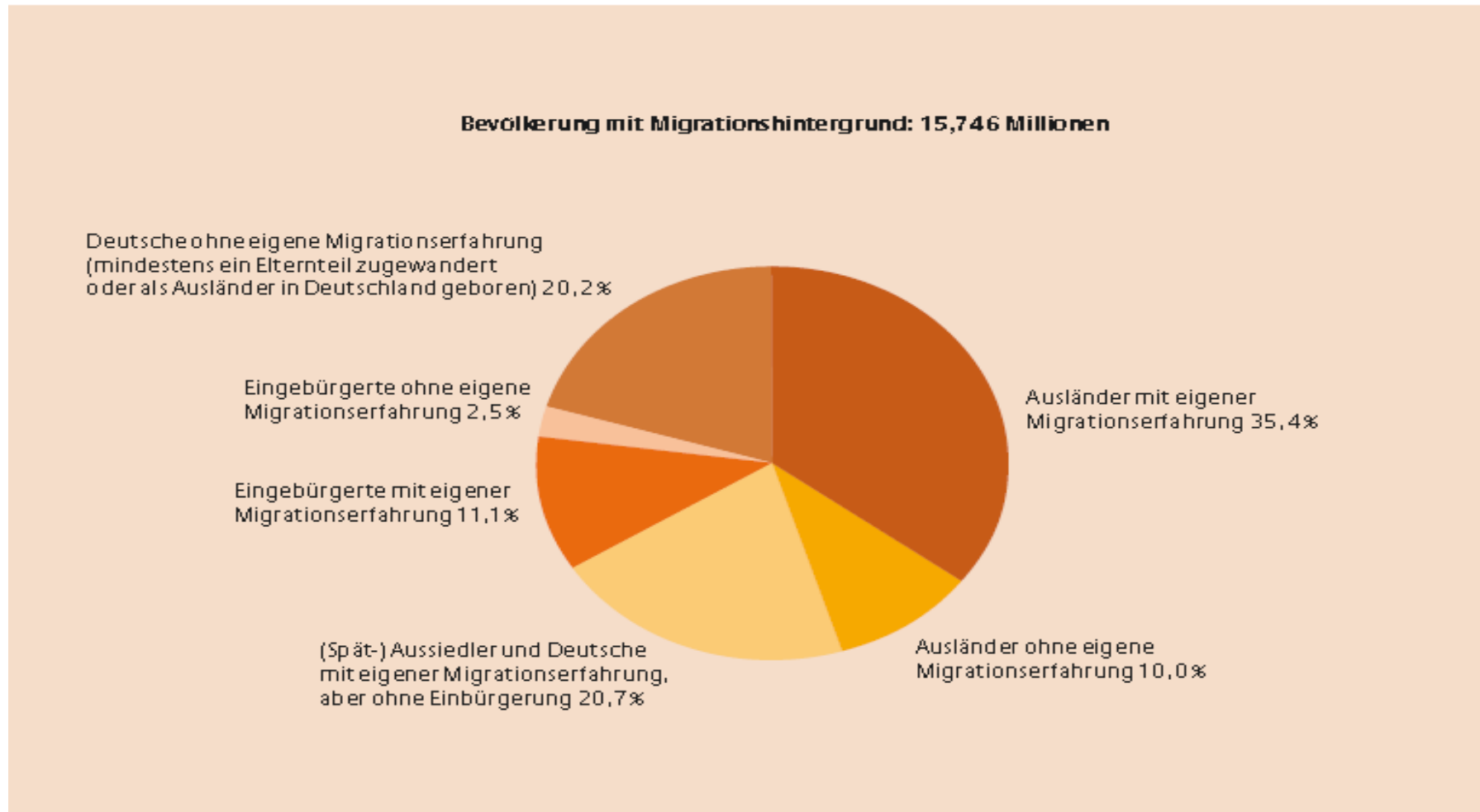
Abbildung 6-7: Migrationshintergrund der Bevölkerung in Deutschland im Jahr 2010



6. Ausblick

– Demografischer Wandel und Migration

Abbildung 6-8: Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2010



6. Ausblick

– Demografischer Wandel und Migration

Abbildung 6-10: Altersstruktur der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund 2010¹



6. Ausblick

– Demografischer Wandel und Migration

- Migration als Normalfall
- Viele junge Menschen mit dem sog. Migrationshintergrund sind in Deutschland geboren und besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft
- Altersstruktur verweist auf die Notwendigkeit, bspw. Schulstrukturen „neu“ zu denken
- Lernen aus den Erfahrungen der Anwerbung der sog. Gastarbeiter → Fachkräftemangel
- Migrationsbedingte Heterogenität als produktiver Impuls für gesellschaftliche Entwicklung und Wandel in einer individualisierten, demokratischen und globalisierten Gesellschaft.

7. Literaturverzeichnis

Beck, Ulrich 1986: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Suhrkamp

Huinink, Johannes / Schröder Torsten 2008: Sozialstruktur Deutschlands. UTB

Karakaşoğlu, Yasemin 2009: Beschwörung und Vernachlässigung der Interkulturellen Bildung im 'Integrationsland' Deutschland? ein Essay. In: Melzer, W./ Tippelt, R. (Hrsg.): Kulturen der Bildung. Beiträge zum 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Verlag Barbara Budrich, Opladen, S.177-198. **Abzurufen unter**

<http://www.fb12.uni-bremen.de/de/interkulturelle-bildung/vertikal/mitarbeiterinnen/prof-dr-yasemin-karakasoglu/>

Mecheril, Paul 2011: Wirklichkeit schaffen: Integration als Dispositiv – Essay.

Abzurufen unter

http://www.bpb.de/publikationen/3IV45A,0,Wirklichkeit_schaffen%3A_Integration_als_Dispositiv_Essay.html#top

Türkmen Ceren 2008: Migration und Regulierung. Westfälisches Dampfboot.

Yasemin Karakaşoğlu | Mirja Gruhn | Anna Wojciechowicz

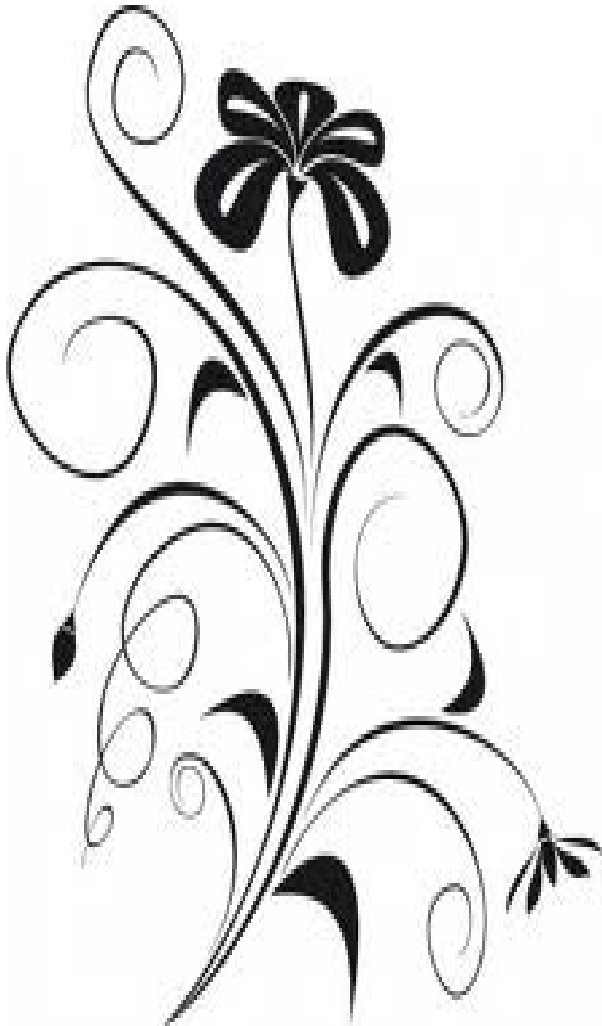
Interkulturelle Schulentwicklung unter der Lupe

(Inter-)Nationale Impulse und Herausforderungen
für Steuerungsstrategien in Bremen

WAXMANN



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Kontakt:

Aysun Kul

akul@uni-bremen.de

218-69127